



Ein Händchen für Technik: Bei allen Varianten der puristischen Serie „Mito“ lassen sich Helligkeit, Farbwert und Richtung des Lichts intuitiv mit Gesten steuern, hier Occhios Pendelleuchte „Mito sospeso“ (ab 2280 Euro), oben die Stehleuchte „Mito terra 3d“ mit abendlichem Stimmungslicht (ab 2960 Euro).



# „Das hat System!“

Axel Meise brennt für Licht – und denkt es immer wieder neu. Ein Gespräch über 20 Jahre Occhio und Leuchten mit Lagerfeuer-Feeling.

Interview: Lilian Ingenkamp / Fotos: Bohman + Sjöstrand

# G

anzheitlichkeit, das ist und war Axel Meises Ansporn. Vor 20 Jahren gründete der Münchner die Leuchtenfirma Occhio, die mit stringentem Design auf verschiedenste räumliche Anforderungen eingeht. Wir erreichen Axel Meise telefonisch in seinem eigenen Licht-Idyll, dem Haus in Starnberg.

**Herr Meise, erst wollten Sie das Occhio-Jubiläum gar nicht feiern. Wieso?**

Ach, ich sehe zwar mit großem Stolz zurück, viel wichtiger ist es mir jedoch, nach vorne zu blicken. In meinem Job als Designer und Unternehmer muss ich der Zeit voraus sein. Erst als ich den Dreh mit den *first 20 years* hatte, war ich bereit, unser Jubiläum zu begehen. Ein 20-jähriges Jubiläum interessiert niemanden, aber der Ansatz, dass es die ersten zwei Dekaden sind und alles jetzt erst richtig losgeht, gefällt mir.

**Wo hat denn Ihre Liebe zum Licht begonnen? Bereits im Elternhaus?**

Die Leuchten bei meinen Eltern waren typisch für die Sechziger- und Siebzigerjahre: gruselig! Ich habe mir relativ früh eine eigene kleine Wohnung eingerichtet. Dort konnte ich mich austoben und den Raum selbst gestalten. Mit Spots habe ich eine Installation im Wohnzimmer gebaut, die den Tisch in Szene setzte. Da habe ich plötzlich gemerkt: Atmosphäre lässt sich mit wenigen Mitteln erzeugen, und – wow! – mit Licht kann ich Räume gestalten.

**Bei Occhio geht es Ihnen immer noch darum, Licht gezielt einzusetzen.**

Genau, das Auge folgt dem Licht. Wenn ich alles hell mache, habe ich eine einzige Lichtsauce, und die Atmosphäre ist weg. Es geht nicht um möglichst viel Licht, son-

dern darum, es gezielt einzusetzen. Deshalb arbeitet Occhio – italienisch für Auge – mit Linsen, die das Licht lenken.

**Wie gestaltet man sein Licht im eigenen Zuhause am besten?**

Mit dem richtigen Spiel aus Hell und Dunkel. Eben bloß nicht zu hell und nicht zu

viel! Das klingt zunächst vielleicht etwas seltsam, wenn man eigentlich Leuchten verkaufen möchte, aber tatsächlich schaffen eher wenige hochwertige Produkte den größeren Effekt, wenn man sie gezielt einsetzt. Das Schlimmste ist leider noch immer in vielen Wohnungen der Normalfall:



Im Spotlight: Für Axel Meise (o.), Gründer, CEO und Designer von Occhio, geht es bei Leuchten um die zur Situation passende Dosis Licht. Um Atmosphäre.



Als Deckenleuchte präsentiert sich „Mito alto“ schnurgerade (in diversen Größen und Farben, ab 720 Euro). U. re. zeigen die Bogenleuchte „Mito largo“ (ab 5480 Euro) und zwei Pendelleuchten „Mito sospeso“, wie sensibel sie die Lichtstimmung im Raum zu steuern verstehen.

oben nach unten dirigieren – von solchen Sachen habe ich immer geträumt.

**Licht und Technik vereinen: Was kommt noch in den nächsten 20 Jahren?**

Wir haben jetzt ganz neue Möglichkeiten, mit Leuchten zu interagieren. Bei Occhio kann man sie über eine App steuern, auch die Lichtfarbe lässt sich ändern, bei der gesamten „Mito“-Serie. Ich glaube, es kommt ein ganz neues Bewusstsein für Licht. Wir sind auf dem Weg in eine neue Lichtwelt.

**... in der auch Sprachsteuerung eine Rolle spielen wird?**

Das ist sicher das Nächste, aber wir wollen nicht sofort auf diesen Zug aufspringen. Es wäre kein Problem zu sagen: „Licht an, Licht aus“, aber was habe ich davon? Wir müssen daran arbeiten, dass die Technik noch viel mehr versteht. Stellen Sie sich vor, Sie besitzen eine Leuchte, die beherrscht Ihre Sprache, aber das Modell, das Sie von einem anderen Hersteller haben, versteht wieder nur eine andere.

**Ist das Ihr Ansporn weiterzumachen?**

Wir sind jetzt so weit, dass wir ganzheitlich arbeiten können. LED bietet einen niedrigen Energieverbrauch, eine hohe Lebensdauer und im Gegensatz zu Halogen eine geringe Wärmeentwicklung. Das ermöglicht es uns, nicht nur Wohnhäuser auszustatten, sondern fast alle Bereiche, von Büros bis zu Hotels und Restaurants. Es gibt also noch viele Orte zu erobern. Wir wollen Occhio international etablieren. Ich halte es da ganz mit James Bond: *The world is not enough.* <

ein zentraler Deckenauslass in der Mitte des Raumes. Das kann nur schiefgehen.

**Was raten Sie noch?**

Licht muss veränderbar sein. Wenn man etwa unsere Bogenleuchte „Mito largo“ abends anschaltet, hat man das Gefühl, am Lagerfeuer zu sitzen. Sie kann aber auch nach oben leuchten, dann hat man es festlicher. Licht muss sich den Bedürfnissen, der Situation, ja der Stimmung anpassen.

**Einige Ihrer Leuchten lassen sich über Gesten steuern. Betätigt man nicht aus Gewohnheit eher den Lichtschalter?**

Überhaupt nicht! Denken Sie nur an das iPhone – nach wenigen Minuten kommen Sie gar nicht mehr auf die Idee zu sagen: „Ach, wie nett war es doch, als ich Tasten hatte.“ Die Gestensteuerung ist so intuitiv, dass man es sich kaum noch anders vorstellen kann. Sie können das Licht von

„Occhio hat mit sehr wenigen Produkten eine große Vielfalt erreicht. Das war immer mein Ziel.“ Axel Meise

